

Amoris Laetitia

Über die Liebe in der Familie



Karikatur: Gerhard Mester

Nachsynodales Schreiben von Papst Franziskus

Dr. Martina Kreidler-Kos

Ehe- und Familienpastoral Bistum Osnabrück

Franz von Assisi. Er ist für mich der Mann der Armut, der Mann des Friedens, der Mann, der die Schöpfung liebt und bewahrt. ... Ach, wie möchte ich eine arme Kirche für die Armen! *Papst Franziskus*

NIKLAUS KUSTER
MARTINA KREIDLER-KOS

DER MANN DER ARMUT

Franziskus – ein Name wird Programm



HERDER



Foto © Stefan Weigand

NIKLAUS KUSTER, geb. 1962, Kapuziner, Dr. theol.; Dozent an den Universitäten Luzern und Fribourg sowie an den Ordenshochschulen in Madrid und Münster, begleitet Tagungen, Exerzitien und spirituelle Reisen.



Foto privat

MARTINA KREIDLER-KOS, Dr. theol., geb. 1967; Diözesanreferentin für Frauen-seelsorge und Ehe- und Familienpastoral im Bistum Osnabrück, Lehrtätigkeit an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster im Bereich Theologie der Spiritualität, Autorin; verheiratet, vier Kinder.

Familiensynode 2014/15



Die Berufung und Sendung der Familie
in Kirche und Welt von heute

Erklärung der Deutschen Sprachgruppe (20.10.15) und Abschlusserklärung der Teilnehmer der DBK (25.10.15)

Schuldbekenntnis

(nicht in das Abschlussdokument aufgenommen)

In der Synode ist deutlich geworden, dass die kirchliche Begleitung insbesondere in Situationen der Bedrängnis gefordert ist... Hier gilt es nicht nur anzuerkennen, was die Kirche leistet, sondern auch ehrlich zu sagen, was wir als Kirche versäumt haben: Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. **Als Bischöfe bitten wir diese Menschen um Verzeihung, so haben wir es in unserem Arbeitskreis formuliert.**

(Pressemitteilung der DBK, 25.10.15 und Arbeitshilfe der DBK, Nr. 276)

Die Gesamtheit der Wortmeldungen [...],
die ich mit ständiger Aufmerksamkeit angehört habe,
ist mir wie ein **kostbares**,
**aus vielen berechtigten Besorgnissen und ehrlichen,
aufrichtigen Fragen zusammengesetztes Polyeder**
erschieden.

Papst Franziskus in Amoris laetitia (AL 4)

Verantwortung der Ortskirchen

Die Debatten des synodalen Weges haben uns dazu geführt, die **Notwendigkeit der Entwicklung neuer pastoraler Methoden** ins Auge zu fassen; ich werde versuchen, diese jetzt allgemein zu umreißen.

Es wird dann **Aufgabe der verschiedenen Gemeinschaften** sein, stärker **praxisorientierte und wirkungsvolle Vorschläge** zu erarbeiten, die **sowohl die Lehre der Kirche als auch die Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort** berücksichtigen.

(AL 199)

Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie

19.03.2016 – Veröffentlichung am 08.04.16



Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie

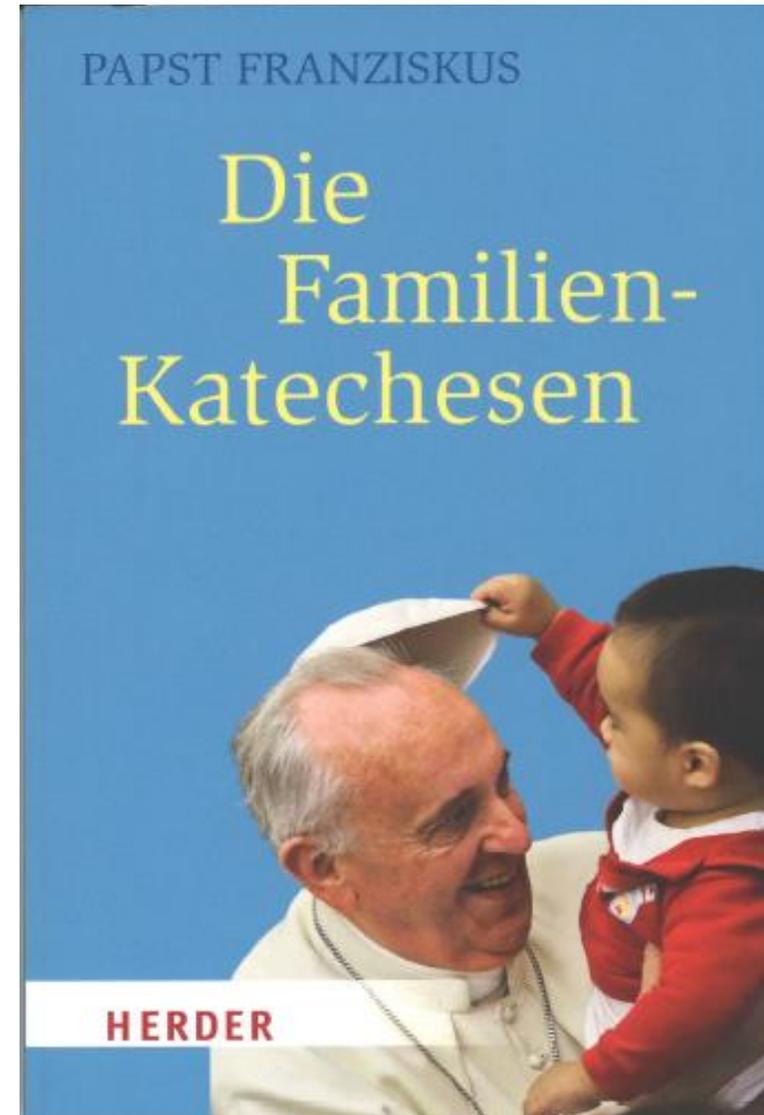
19.03.2016 – Veröffentlichung am 08.04.16

Aufbau (AL 6):

- Kp 1 Eröffnung – Bibel als „Reisegefährtin“
- Kp 2 Wirklichkeit von Familien - „Bodenhaftung bewahren“
- Kp 3 Lehre der Kirche
- Kp 4 und 5 Zwei „zentrale Kapitel“ über die Liebe
- KP 6 Pastorale Perspektiven
- KP 7 Erziehung der Kinder
- Kp 8 „Zerbrechlichkeit begleiten, unterscheiden und eingliedern“
- Kp 9 Leitlinien für eine Spiritualität der Familie

Quellen

- 46x Zitate aus den Familienkatechesen 2015 – „Das Gottesvolk in den synodalen Weg einbeziehen.“
- Abschlusstexte der Bischofssynoden (2014 + 2015)
- Theologische Quelle: v.a. Thomas von Aquin
- Hl. Johannes Paul II.: Meditationen zur „Theologie des Leibes“, „Familiaris consortio“(1981)
- Gaudium et spes und andere lehramtliche Dokumente
- Dichter und Denker: Martin Luther King, E. Fromm, J. Piper u.a.
- Kinofilm: Babettes Fest



Schlüsselworte

Barm-
herzigkeit

Liebe

Unterscheidung

Freude

Begleitung

Wachstum

Eingliederung

Konkretheit

Realismus

Begrenztheit

Inkulturation

Der erste Satz ist Programm

Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird,
ist auch die Freude der Kirche.

Amoris Laetitia (AL 1)

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute [...] sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen einen Widerhall fände.

Gaudium et spes (GS 1) – Pastoralconstitution des Zweiten Vatikanums

Der Papst ändert keine einzige Lehre
und doch ändert er alles.

Walter Kardinal Kasper über Amoris laetitia

Interview, Die ZEIT, Nr. 17/14.04.16

„Die Familien sind nicht dazu da, der Kirche zu gefallen.
Sondern die Kirche ist für die Familien da.“

Erzbischof **Louis Antonio Tagle** (Manila), Sondersekretär der Familiensynode, in: DIE ZEIT 44, 29.10.15



Neu: Grundsätzliche Wertschätzung von Familie

**Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird,
ist auch die Freude der Kirche.**

(AL 1)

Jeder Mensch, der in diese Welt eine Familie einbringen möchte, welche die Kinder dazu erzieht, sich über jede Tat zu freuen, deren Absicht ist, das Böse zu überwinden

– eine Familie, die zeigt, dass der Heilige Geist in ihr lebt und wirkt –,

wird Dankbarkeit und Wertschätzung finden, gleich welchem Volk, welcher Religion oder welchem Land auch immer er angehört. (AL 77)

Neu: Selbstkritik in Lehre und Verkündigung

Klarstellung: „Nicht ich, sondern der Herr wollte die Familiensynode.“

(Papst Franziskus im März 2015, Interview für das mexikanische Fernsehen)

Stereotyp der Idealfamilie ist keine Hilfe für Familien:

Das Ergebnis der Überlegungen der Synode ist **nicht ein Stereotyp der Idealfamilie**, sondern **eine herausfordernde Collage aus vielen unterschiedlichen Wirklichkeiten**, voller Freude, Dramen und Träume. (AL 57)

Unsere Lehre über Ehe und Familie darf nicht aufhören, aus dem Licht der Verkündigung von Liebe und Zärtlichkeit Anregung zu schöpfen und sich dadurch zu verwandeln, um nicht zu einer bloßen Verteidigung einer kalten und leblosen Doktrin zu werden. (AL 59)

Neu: Selbstkritik in Lehre und Verkündigung

Zugleich müssen wir **demütig und realistisch** anerkennen, dass unsere Weise, die christlichen Überzeugungen zu vermitteln, und die Art, die Menschen zu behandeln, manchmal dazu beigetragen haben, **das zu provozieren, was wir heute beklagen.** Daher sollte unsere Reaktion eine **heilsame Selbstkritik** sein.

(AL 36)

Neu: Positives Menschenbild

„Aus Papst Franziskus spricht ein tiefes Vertrauen in die Herzen und die Sehnsucht der Menschen.“

Kardinal Christoph Schönborn

Präsentation des Schreibens in Rom am 08.04.16, Herder 2016, 24.

Der würdigende Blick:

Der würdigende Blick besitzt eine enorme Bedeutung, und mit ihm zu geizen, pflegt Schaden anzurichten. [...] Viele Verwundungen und Krisen entstehen, wenn wir aufhören, uns anzuschauen. (AL 128)

Neu: Betonung der Rolle des Gewissens

[Die Kirche]... tut sich schwer, dem Gewissen der Gläubigen Raum zu geben, die oftmals inmitten ihrer Begrenzungen, **so gut es ihnen möglich ist, dem Evangelium entsprechen** und ihr **persönliches Unterscheidungsvermögen** angesichts von Situationen entwickeln, in denen alle Schemata auseinanderbrechen. **Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen. (AL 37)**

Neu: Neubewertung der leidenschaftliche Liebe

Wir dürfen also die erotische Dimension der Liebe keineswegs als ein geduldetes Übel oder als eine Last verstehen, die zum Wohl der Familie toleriert werden muss, sondern müssen sie als Geschenk Gottes betrachten, das die Begegnung der Eheleute verschönert. [...] Sie ist die ‚lautere, schiere Bejahung‘, die uns das Wunderbare zeigt, zu dem das menschliche Herz fähig ist.

(AL 152)





Papst Franziskus



Papst Franziskus



Papst Franziskus

„Es sind einfache Worte, aber sie sind nicht einfach zu praktizieren!“
(Generalaudienz am 13.05.15)

Liebe braucht
geschenkte
zeit.

Papst Franziskus

Neu: Hochschätzung der Wirklichkeit

„Die Klage darüber, wie barbarisch die Welt heute sei, will manchmal nur verstecken, dass man in der Kirche den Wunsch nach einer rein bewahrenden Ordnung, nach Verteidigung hat. Nein – Gott begegnet man im Heute.“

„Der konkrete Gott ist heute“

Papst Franziskus im Interview für die Jesuitenzeitschriften, August 2013

Neu: Würdigung der Wachstumsprozesse des Lebens

Andere Formen [als die der sakramentalen Ehe] widersprechen diesem **Ideal** von Grund auf,  **doch manche verwirklichen es zumindest teilweise oder analog.**

Die Synodenväter haben betont, dass die Kirche nicht unterlässt, die **konstitutiven Elemente** in jenen Situationen zu würdigen, die noch nicht oder nicht mehr in Übereinstimmung mit ihrer Lehre von der Ehe sind.

(AL 292).



Aufgrund der Bedingtheiten oder mildernden Faktoren ist es möglich, dass man **mitten in einer objektiven Situation der Sünde** – die nicht subjektiv schuldhaft ist oder es zumindest nicht völlig ist – **in der Gnade Gottes leben kann**, dass **man lieben kann** und dass man auch im Leben der Gnade und der Liebe **wachsen kann**, **wenn man dazu die Hilfe* der Kirche bekommt.**

(AL 305)

***Anm. Nr: 351**

In gewissen Fällen könnte es auch die Hilfe der Sakrament sein.

Moralische Gesetze „nicht als Felsblöcke auf das Leben von Menschen werfen“ (AL 305)



Daher darf ein Hirte sich nicht damit zufrieden geben, gegenüber denen, die in „irregulären“ Situationen leben, nur moralische Gesetze anzuwenden, als seien es Felsblöcke, die man auf das Leben von Menschen wirft. (AL 305)

Zauberwort: Unterscheidung

Wenn man die zahllosen **Unterschiede der konkreten Situationen** [...] berücksichtigt, kann man verstehen, dass man von der Synode oder von diesem Schreiben keine neue, auf alle Fälle anzuwendende generelle gesetzliche Regelung kanonischer Art erwarten durfte. Es ist nur möglich, **eine neue Ermutigung** auszudrücken zu einer **verantwortungsvollen persönlichen und pastoralen Unterscheidung** der je spezifischen Fälle.

Und da der **Grad der Verantwortung** nicht in allen Fällen gleich ist, müsste diese **Unterscheidung** anerkennen, dass die **Konsequenzen oder Wirkungen einer Norm** nicht notwendig immer dieselben sein müssen. (AL 300)

Heftiger Gegenwind

„Das Chaos wurde mit einem Federstrich zum Prinzip erhoben.“

Robert Spaemann, Philosoph, Interview CNA (April 2016)

Dubia – Öffentliche Zweifel einiger Kardinäle

November 2016

Correctio – Lehramtliche Zurechtweisung wegen Häresieverdacht

www.correctiofilialis.org/de

Katholische Professoren und Schriftsteller aus aller Welt (September 2017)

„Ein großes Geschenk“

Das Wort der Deutschen Bischöfe vom 23.01.2017

„Sowohl für die Seelsorger als auch für die Gläubigen bedeutet die Leitvorstellung von **Begleiten, Unterscheiden und Eingliedern** einen hohen Anspruch und eine große Herausforderung.“

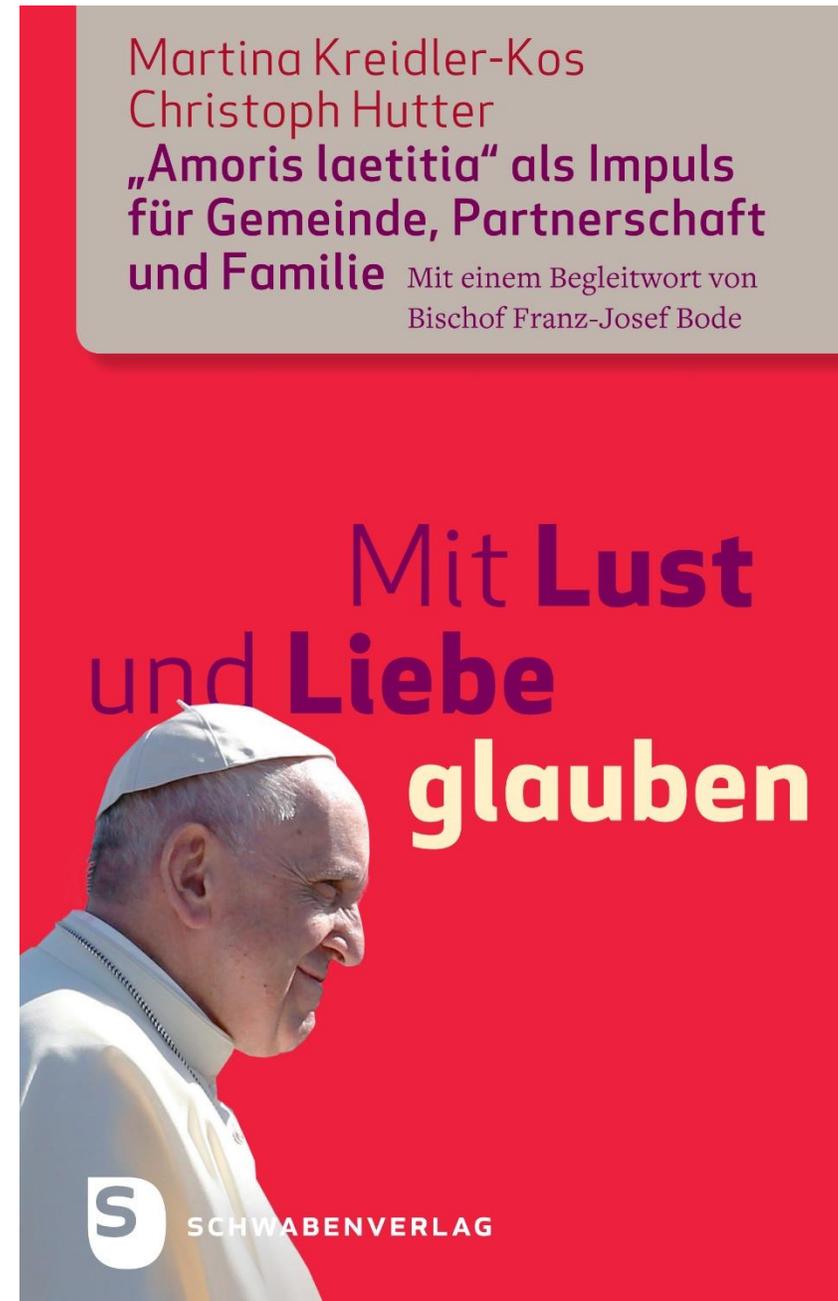
Konsequenzen einer neuen Ehe- und Familienpastoral:

- Die **Ehevorbereitung** bedarf einer Intensivierung, eines verbindlicheren und zugleich überzeugenderen Charakters.
- Die Bemühungen um die **Ehebegleitung** sollen verstärkt werden: Eheleute und Familien, insbesondere auch in konfessionsverbindenden Ehen, sollen in der Kirche Angebote für ihre Lebenssituationen finden.
- Die Familien sollen als **Lernorte des Glaubens** unterstützt und in dieser oft schwierigen Aufgabe gestärkt werden.
- Die **Zerbrechlichkeit** von Ehe und Familie verlangt ein besonders sensibles Verhalten. Der Dreiklang soll von **Begleiten, Unterscheiden und Eingliedern** soll die Pastoral bestimmen.

Amoris laetitia im Alltagscheck

Mit einem Begleitwort
von Bischof Franz-Josef Bode

Februar 2017



Für die Praxis

- mehr als 30 Modelle
- mehr als 20 AutorInnen
- unstrittige und „heiße“ Themen
- Lust und Liebe im Kirchenraum - oder zwischen „Tür und Angel“ zur Sprache bringen
- mit vielen Gebetsanregungen

Mit einem Begleitwort von
Erzbischof Heiner Koch

Erscheinungsdatum: 19.09.2017



Die Sprache der Liebe

Wer liebt, kann Worte der Ermutigung sagen, die wieder Kraft geben, die aufbauen, die trösten und die anspornen. (AL 100)

Schwer lastet so manches Schweigen... auch in der Familie. Demgegenüber schützen und nähren die passenden Worte, im richtigen Moment gesagt, die Liebe Tag für Tag. (AL 133)

In diesem Sinne: Lesen Sie *Amoris laetitia*! 

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

„Ende der Verurteilungen“ (E.-M. Faber)

Katechismus

Der Ehepartner, der sich wieder verheiratet hat, befindet sich dann in einem **dauernden, öffentlichen Ehebruch** (KKK 2384).

Familiaris Consortio, 1981

[...], denn ihr Lebensstand und ihre Lebensverhältnisse stehen **in objektivem Widerspruch** zu jenem Bund der Liebe zwischen Christus und der Kirche, den die Eucharistie sichtbar und gegenwärtig macht (FC 84).

Amoris Laetitia, 2016

- Daher ist es **nicht mehr möglich zu behaupten, dass alle, die in irgendeiner sogenannten ‚irregulären‘ Situation leben, sich in einem Zustand der Todsünde befinden** und die heiligmachende Gnade verloren haben (AL 301).
- Es gibt Situationen, die **nicht gänzlich dem entsprechen**, was der Herr uns aufträgt (AL 6).
- Manche „Formen der Vereinigung“ verwirklichen das Ideal **„zumindest teilweise und analog“** (AL 292).
- Daher sind, während die Lehre klar zum Ausdruck gebracht wird, Urteile zu vermeiden, welche die **Komplexität der verschiedenen Situationen** nicht berücksichtigen. Es ist erforderlich, auf die Art und Weise zu achten, in der die Menschen leben und aufgrund ihres Zustands leiden (AL 79 und 296).
- Situationen lassen sich **nicht „katalogisieren“** (AL 298).
- Es gibt Situationen, **„in denen alle Schemata auseinanderbrechen“** (AL 37).

Bestmöglicher Kompromiss

Ich verstehe diejenigen, die eine unerbittliche Pastoral vorziehen, die keinen Anlass zu irgendeiner Verwirrung gibt.

Doch ich glaube ehrlich, dass Jesus Christus eine Kirche möchte, die achtsam ist gegenüber dem Guten, das der Heilige Geist inmitten der Schwachheit und Hinfälligkeit verbreitet.

(AL 308)

Kapitel 6: Pastorale Perspektiven

Homosexualität

Darum möchten wir vor allem bekräftigen, dass jeder Mensch, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung, in seiner Würde geachtet und mit Respekt aufgenommen werden soll und sorgsam zu vermeiden ist, ihn in irgendeiner Weise ungerecht zurückzusetzen oder ihm gar mit Aggression und Gewalt zu begegnen. (AL 250)

Es gibt keinerlei Fundament dafür, zwischen den homosexuellen Lebensgemeinschaften und dem Plan Gottes über Ehe und Familie Analogien herzustellen, auch nicht in einem weiteren Sinn.

(AL 251, Relatio finalis 76, vgl. Kongregation über die Glaubenslehre, 03.06.03)

Presseinformation vom 28.06.2017

Bischof Franz-Josef Bode zur geplanten Einführung einer „Ehe für alle“

Eine völlige begriffliche Gleichstellung homosexueller Partnerschaften mit der Ehe ist meines Erachtens unangemessen, da verschiedene Lebensformen auch verschieden benannt werden sollten.

Eine möglichst weitreichende rechtliche Angleichung halte ich jedoch für sinnvoll, zumal in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften viele Werte gelebt werden, die in heterosexuellen Partnerschaften von hoher Bedeutung sind, etwa Liebe, gegenseitige Fürsorge und Unterstützung. [...] Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der Kirche, auch homosexuelle Partnerschaften geistlich zu begleiten. Wie weit es dafür auch gottesdienstliche Formen, wie etwa eine Segnung, geben kann, muss weiter diskutiert werden.

Vielfältige Reaktionen

Wut

„Wenn sich jetzt
alles ändern sollte,
dann gehören wir zu einer
betrogenen Generation!“

Mitglied des Katholikenrates,
70 Jahre



Resignation

„Das interessiert niemanden mehr.“

Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Anfang 50

„Das Problem ist ja nicht groß. Wir reden über sehr wenige, die noch kommen und den Kontakt mit uns in diesen Fragen suchen.“

Domkapitular, 60 Jahre

„Das kommt alles viel zu spät.

Das hätten wir vor vierzig Jahren gebraucht.“

Mitglied der KFD, 80 Jahre

Erstaunen

„Warum sagt mir das keiner?“

Lektorin, alleinerziehend, Ende 20



Ermutigung

„Dann hat mich
meine Intuition
all die Jahre also
nicht getäuscht!“

Ordensfrau, ca. 70 Jahre

„Ich sehe wieder,
dass unsere Kirche
eine Zukunft hat.“

Zuhörerin, ca. 55 Jahre



**„Ich denke,
wir müssen uns entscheiden
zwischen Frustration und Freude.**

Ich entscheide mich für die Freude.“

ZuhörerIn, ca. 60 Jahre

Leitwort

Es geht darum, alle einzugliedern. (AL 297)

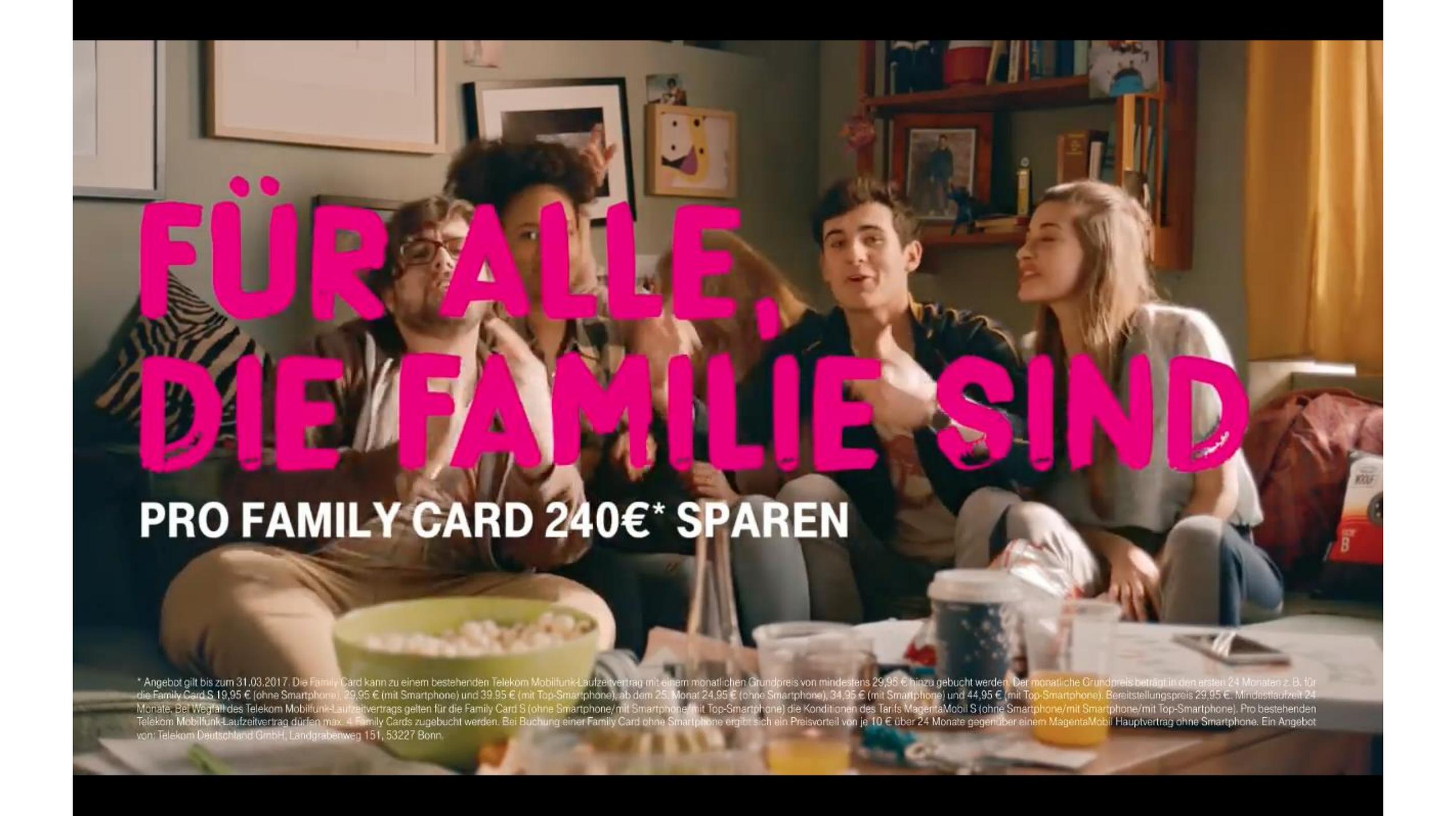
Kardinal Christoph Schönborn (Präsentation des Schreibens in Rom am 08.04.16)

Ich empfehle Ihnen allen, die Präsentation zu lesen, die Kardinal Schönborn gehalten hat, der ein großer Theologe ist!

Papst Franziskus auf dem Rückflug von Lesbos, Pressekonferenz im Flugzeug am 16.04.16

Aus Papst Franziskus spricht ein tiefes Vertrauen in die Herzen und die Sehnsucht der Menschen. Sehr schön kommt das in seinen Ausführungen über die Erziehung zum Ausdruck. Man spürt darin die große jesuitische Tradition der Erziehung zur Eigenverantwortung [...] Ich finde es sehr erhellend, diese Gedanken über die Erziehung mit denen über die pastorale Praxis der Kirche in Verbindung zu bringen.

Kardinal Christoph Schönborn (Präsentation des Schreibens in Rom am 08.04.16)



FÜR ALLE, DIE FAMILIE SIND

PRO FAMILY CARD 240€* SPAREN

* Angebot gilt bis zum 31.03.2017. Die Family Card kann zu einem bestehenden Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrag mit einem monatlichen Grundpreis von mindestens 29,95 € hinzu gebucht werden. Der monatliche Grundpreis beträgt in den ersten 24 Monaten z. B. für die Family Card S 19,95 € (ohne Smartphone), 29,95 € (mit Smartphone) und 39,95 € (mit Top-Smartphone), ab dem 25. Monat 24,95 € (ohne Smartphone), 34,95 € (mit Smartphone) und 44,95 € (mit Top-Smartphone). Bereitstellungspreis 29,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Bei Wegfall des Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrags gelten für die Family Card S (ohne Smartphone/mit Smartphone/mit Top-Smartphone) die Konditionen des Tarifs MagentaMobil S (ohne Smartphone/mit Smartphone/mit Top-Smartphone). Pro bestehenden Telekom Mobilfunk-Laufzeitvertrag dürfen max. 4 Family Cards zugebucht werden. Bei Buchung einer Family Card ohne Smartphone ergibt sich ein Preisvorteil von je 10 € über 24 Monate gegenüber einem MagentaMobil Hauptvertrag ohne Smartphone. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.



„Wenn es sich nach Familie anfühlt, dann ist es auch Familie“

Radio-Spot der Deutschen Telekom Februar 2017

Wie das Konzil
kann auch Amoris laetitia als ein
Ereignis des Übergangs charakterisiert
werden.

Prof. Dr. Stephan Goertz/Caroline Witting

Sonderaktion zur Familiensynode Bistum Osnabrück



Mutmachgeschichten für Ehepaare

Erzbischof Bruno Forte (Chieti-Vasto),

Spezialsekretär beider Synoden, Hauptverantwortung für den Abschlusstext

Im Interview mit DIE ZEIT (Nr. 44, 29.10.15):

ZEIT: Ein Drittel der Stimmberechtigten haben die Reformen des Papstes in mehreren Punkten abgelehnt. Schwächt ihn das?

FORTE: Nein! Keiner kann nun mehr behaupten, dass ohne ihn entschieden wurde.

Außerdem unterstützt die Mehrheit der Synode Franziskus.

Der Rest muss lernen: Nur eine streitbare Kirche ist eine freie Kirche, und nur eine freie Kirche ist stark.